

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend, Ortsabzug halbm. QM. 1.10. Postbes. monat. Nachforderung vorbehalten. Erchein. wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 16 Pf., Sonnabends 25 Pf., Postfrettkonten: Zeit Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Poststraße 4; Zweigstelle Poststraße 38. Für unregelmäßige Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg, im Falle, daß dem. (Streich u. n. befehlt K. Anpr. a. Pf. u. ab. Rückverg.)



Anzeigenpreis für den achtspaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklamewort 28 Goldpf.; für Schriftzeilen und Nachweisungen 21 Goldpf. Aufflag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. — Plagiaten sind ohne Verbindlichkeit. Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vorm. — Fernsprenger 100

Nr. 239 Freitag, den 10. Oktober 1924! 164. Jahrgang

Scheitern der Regierungsumbildung?

Die „Volksgemeinschaft“ abgelehnt.

Was wir gestern bereits zum Ausdruck brachten, ist nunmehr feststehend geworden: die verfehlte Idee des Reichsanführers Marx, eine Regierung von den Zentrumsparteien bis zu den Sozialdemokraten zu bilden, ist an der ablehnenden Haltung der Sozialdemokratie gescheitert. Herr Marx hätte sich bereits längst sagen müssen, daß eine solche Koalition niemals zustande kommen kann, und wenn er seine Absichten zur Entscheidung der Reichstagskommission nicht hätte. Jeder einseitigen politischen Bestrebungen ist es nicht möglich, daß sich zur Verwirklichung des Scheiterns zwischen dem sozialistischen Dogma des Klassenkampfes einerseits und der christlich-nationalen Auffassung der bürgerlichen Parteien andererseits kein Neut, nicht einmal ein Nationalitätswort, findet. Ein Kompromiß ist da unmöglich, so die Aufgabe grundsätzlicher Verhandlungen zur Selbstverwirklichung führt. Und aus Angst vor dem Zerfall der Partei hat es denn auch die Sozialdemokratie vorgezogen, dem Herrn Marx einen Stoß zu geben. Und wir darüber berichtet: Gestern nachmittags von 4 bis 4.45 Uhr empfing der Reichsanführer die Sozialdemokraten, und zwar die Abgeordneten Müller-Frank, Weis, Litzmann und Hildebrand. In der Aussprache wurde von den sozialdemokratischen Parteiführern erneut betont, daß die sozialdemokratische Partei auf Grund ihrer Richtlinien gegenüber der Regierungsumbildung keine Zustimmung geben wird, der von Reichsanführer Marx vorgeschlagenen Koalition. Sie stellen aber fest, daß der Reichsanführer die sozialdemokratische Partei nicht als Gegner, sondern als Verbündeten betrachten sollte. Diese verständliche Begründung der sozialdemokratischen Ablehnung ist lediglich ein parteiliches Manöver, um einer grundsätzlichen Stellungnahme zu dem Scheitern der Regierungsumbildung auszuweichen.

Die „Volksgemeinschaft“ schreibt: Ohne Demokraten wird das Zentrum schwerlich für den Bürgerhaushalt zu gewinnen sein. Dieser Grund ist durch den Verlauf der getriggen Aussprache in der Zentrumskommision bestätigt worden. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ kann es gleichfalls für den Kaiser jetzt nur noch einen Weg geben: Den einer Koalition-Liste unter den bürgerlichen Parteien. Der „Berl. Vorl.-Anzeiger“ kommt zu dem Schluß: Die Haupt sache nun zitiert den Reichsanführer mit den Sozialdemokraten und Reichstagskommission auf der einen — und Reichstagskommission auf der anderen Seite. Soll sie zugunsten der Reichstagskommission erfolgen? Die Sozialdemokraten wissen sehr gut, warum sie uns auf diesem Wege ständig vorwärts treiben wollen. Für den Reichsanführer ist es aber doch wohl eine Grenze geben, bis zu der er ihnen in diesem Punkte gefällig sein kann. Nach der „Kreis-Zeitung“ muß nun die Fragestellung lauten: Staatsbürgerliche Regierung oder Reichstagskommission?

Das Programm der Programmlosigkeit.

Wieder einmal freuten die Berge und es kam ein Mäusenlein heraus. Was ist nicht alles gesagt und angefangen worden über diese „Mäusenlein“, die, vom Reichsanführer Marx verfaßt, als die Grundlage für die von ihm ererbte „Volksgemeinschaft“ gelten sollten, und was ist das nun veröffentlichte Programm anders als eine Sammlung nicht sagernder Selbstverständlichkeiten, die jedes ernsthaftige Eingehen auf die Sachverhalte, doch gewiß dringenden Probleme vermissen lassen. Man muß schon sagen, daß selbst die kindliche Stützung, die der demokratische Abgeordnete Erkelens vor ungefähr zwei Wochen in der „Hilfe“ anstellte, und mit der er die Deputierten auf die demokratisch-republikanische und also unbedeutende Sinesart seiner Partei setzen wollte, weitläufiger als ein politisches Ereignis war, als diese vom Herrn Reichsanführer nach so schweren Wehen endlich tagelang geförderter Programmatische einer Regierung, die, wenn sie nach diesem Programm politisch arbeiten wollte, eine Regierung der absoluten Programmlosigkeit wäre.

Wenn 3 bis 3.45 Uhr waren die Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei beim Reichsanführer, und zwar die Abgeordneten Graf Weizsäcker, Schiele und Behrens. In dieser Aussprache wurde vom Reichsanführer Mitteilung von der Stellungnahme der sozialdemokratischen Verhandlungsführer gemacht. Die Deutschnationalen Vertreter nahmen von der dabei geschehenen neuen Lage Kenntnis. Der Reichsanführer teilte darauf mit, daß er nun die Verhandlungen über die Schaffung einer Regierung unter Einbeziehung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten als erledigt ansehe und sich am Freitag erneut mit den Parteien über den jetzt einzuschlagenden Weg ins Benehmen setzen werde.

Die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt: Der Gedanke, den Reichstagskommission aufzulösen, wird angelehnt der internationalen Lage, besonders der Krise in England, jetzt wohl auch bei den Sozialdemokraten an Ausmaß verlieren und die ganze Entwicklung wird hoffentlich recht bald damit enden, daß die Deutschnationalen einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß in der Reichsregierung erhalten. Der „Vorwärts“ tritt natürlich für Neuwahlen ein und meint: Die Frage der deutschen Neuwahlen muß sein, ob rechts oder links regiert werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß eine Partei, die sich an der Regierungsarbeit beteiligt, die bestehende Verfassung als rechtsverbindliche Grundlage anerkennt, wenn auch nicht für das gesamte staatliche Leben, wie sich Herr Marx etwas unklar ausdrückt, sondern lediglich für die Staatsarbeit, die vor ihr verlangt wird und die sie zu leisten hat. Daß die Richtung der Außenpolitik durch die Londoner Abmachungen nun einmal festgelegt ist und die erlassenen Reichsgesetze loyal auszuführen sind, darüber herrscht auch vor 14 Tagen schon kein Streit mehr, und um das programmatische festzusetzen, dafür hätte man nicht solch eine Zeit unnötig vertreiben lassen dürfen. Vollermond? Die Deutschnationalen ist der deutschen Öffentlichkeit noch unbelastet und es ist eigentlich eine etwas harte Zumutung, von ihr zu verlangen, die Regierungspolitik in dieser Frage in Baulich und Bogen zu billigen, ohne daß sie weiß, welche grundsätzlichen Vorbedingungen in der Deutschen Deutschnationalen die Bereitwilligkeit zum Eintritt auf sich zu ziehen sind. Entgegen diese Bedingungen des Reichsanführers muß, wenn Deutschlands Ehre und Würde gewahrt bleiben soll und gehen die von der ganz selbstverständlichen vorherigen Nennung der widerrechtlich besetzten Gebiete durch zwei Völkerbundsmächte aus, so kann man dem „Streben“ nach einer solchen Regelung schon zustimmen, ohne an sich bestehende, nicht gerade sehr achtungsvolle Meinungen über diese ganze Gesellschaft der Nationen ändern zu müssen. Ein direkter Gemeinplatz ist die Ausführung, über die Außenpolitik, der, wenn wir nicht irren, in jedem Parteiprogramm in dieser Formulierung, die nichts sagt und keinerlei Richtlinien gibt, aufgenommen werden kann. Unentschieden wird man dem Punkt wieder zustimmen, daß die sozialen Leistungen dem Bedürfnis entsprechend zu steigen sind, wenn es auch hier, wie bei allen anderen dieser sogenannten Programmatische, lediglich davon abhängt, wie sie aufgeführt und wie sie durchgeführt werden. Etwas eigentlich Programmatische steht nur im letzten Satz, wo man dem Grundgedanken der wirtschaftlichen Freiheit ausgegangen wird, ein Grundgedanke, der in wohl in den meisten Parteiprogrammen in der Parteieinführung zu bringen ist. Die „Zukunft“ wird die Sozialdemokraten vorausichtlich aber auch über diesen Abgrund hinwegbringen, und so ist das Schauspiel zu erleben, daß wir nach diesem Programm der Programmlosigkeit genau wieder an demselben Punkte stehen, wo vor Wochen die Krise begann, und daß alle eigentlich wesentlichen Fragen für eine künftige Regierungsführung heute weniger geklärt sind, denn je vorher. Es ist ein trübes Schauspiel, und es ist höchste Zeit, daß der Vorhang darüber niedergeht. Hoffentlich findet sich ein Vorhangzieher, der den Vorhang und die Entschlußkraft besitzt, endlich das zu tun, was notwendig ist, und der den Vorhang herabläßt.

Wann tritt die Regierung zurück.

London, 9. Oktober. (Telefon.) In der heutigen Unterhausdebatte wurde hauptsächlich die Frage erörtert, ob die gegenwärtige Regierung die Geschäfte weiterführen soll. Ein Vertreter der Regierung erklärte, die Arbeiterpartei sei sich dessen bewußt, daß für sie gegenwärtig der günstigste Augenblick für die Neuwahlen herangekommen sei. Er hofft, im kommenden Parlament die absolute Mehrheit für sich zu erringen. Es sei notwendig, daß das bisherige Kabinett bis zu den Neuwahlen im Amt verbleibe, was jedoch nur durch Parlamentsentscheidungen herbeigeführt werden könne. — Die beiden linksgerichteten Kabinettsmitglieder Snowden und Thomas erklärten ebenfalls, daß es unbedingt notwendig sei, daß die laufenden Regierungsgeschäfte noch durch das gegenwärtige Kabinett erledigt würden. — Am nächsten Dienstag beabsichtigt Thomas erneut mit den Liberalen darüber eine Verhandlung zu erzielen, daß die Kabinettsmitglieder der Arbeiterpartei bis zu den Neuwahlen im Amt verbleiben können.

Kundgebungen nach Schluß der Unterhausdebatte

London, 9. Oktober. Nach Schluß der Unterhausdebatte kam es in der Nacht zu Zwischenfällen in den Wandelgängen des Unterhauses, wo sich eine große Anzahl Anhänger von MacDonald eingefunden hatte, die ihm demonstrativ begrüßten. Sie sangen die „Vote No Change“, worauf die konservativen Parlamentarier die „God save the King“-Hymne antimmten. Polizei schritt ein.

Die Berliner Presse und das Scheitern der Volksgemeinschaft.

Berlin, 10. Oktober. Die Berliner Morgenblätter sind sich alle darüber einig, daß die bisherigen Verhandlungen die Wendung nehmen müssen und beschließen sich mehr oder weniger ausschließlich mit dem, was nun werden wird. Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, deren Haltung bei den weiteren Verhandlungen sehr viel auffallen, hält sich in Schwelgen und gibt lediglich die Berichte über die einzelnen Momente des gestrigen Verhandlungsganges wieder. Das „Berl. Tagebl.“ ist der Auffassung, daß weißes bei den heutigen Verhandlungen der Gedanke einseitiger Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgelehnt werden wird.

Wann tritt die Regierung zurück.

London, 9. Oktober. (Telefon.) In der heutigen Unterhausdebatte wurde hauptsächlich die Frage erörtert, ob die gegenwärtige Regierung die Geschäfte weiterführen soll. Ein Vertreter der Regierung erklärte, die Arbeiterpartei sei sich dessen bewußt, daß für sie gegenwärtig der günstigste Augenblick für die Neuwahlen herangekommen sei. Er hofft, im kommenden Parlament die absolute Mehrheit für sich zu erringen. Es sei notwendig, daß das bisherige Kabinett bis zu den Neuwahlen im Amt verbleibe, was jedoch nur durch Parlamentsentscheidungen herbeigeführt werden könne. — Die beiden linksgerichteten Kabinettsmitglieder Snowden und Thomas erklärten ebenfalls, daß es unbedingt notwendig sei, daß die laufenden Regierungsgeschäfte noch durch das gegenwärtige Kabinett erledigt würden. — Am nächsten Dienstag beabsichtigt Thomas erneut mit den Liberalen darüber eine Verhandlung zu erzielen, daß die Kabinettsmitglieder der Arbeiterpartei bis zu den Neuwahlen im Amt verbleiben können.

Kundgebungen nach Schluß der Unterhausdebatte

London, 9. Oktober. Nach Schluß der Unterhausdebatte kam es in der Nacht zu Zwischenfällen in den Wandelgängen des Unterhauses, wo sich eine große Anzahl Anhänger von MacDonald eingefunden hatte, die ihm demonstrativ begrüßten. Sie sangen die „Vote No Change“, worauf die konservativen Parlamentarier die „God save the King“-Hymne antimmten. Polizei schritt ein.

Die Wahlausichten in England.

London, 10. Oktober. Die Wahlausichten werden hier in gutunterrichteten politischen Kreisen wie folgt beurteilt: Obwohl die Arbeiterpartei wie auch die Konserverativen erwartete erhebliche Gewinne. Im allgemeinen erwartet man in keinem Falle eine regierungsfähige Mehrheit. Die Idee der Entscheidung bringen. Für fünf Wristler Wahlkreise ist zwischen den lokalen konservativen und liberalen Organisationen ein Übereinkommen getroffen worden, das auf ein solches Wahlbildnis gegen die Arbeiterpartei hinausführt. Es dieses Übereinkommens wird die Entscheidung finden wird, diese Frage wird von der Presse bisher nur sehr vorläufig berührt. Nur der „Evening Standard“, der immer die Lord George-Curhill-Wirkende-Kombination begünstigt, plädiert heute offen dafür, daß Liberale und Konserverative in 70 Wahlkreisen (wo die Arbeiter mit der Arbeiterpartei abgebenen Stimmen gewährt werden) ein Kartellverhältnis für die Wahl abschließen sollen.

Das Aktionsprogramm der Labour-Party.

London, 10. Oktober. Der Parteitag der englischen Arbeiterpartei hat die Entscheidung an, die für das Wahlprogramm der Partei von entscheidender Bedeutung sein wird. Einstimmig wurde beschlossen, daß die Arbeiterpartei die Verwirklichung des Bergbaus und der Elektrizitätsversorgung in das Aktionsprogramm der Partei aufgenommen wird.

Neue Besprechungen.

Berlin, 10. Okt. Der Kanzler schloß den Abg. Dr. Scholz und Dr. Curtius an, daß er heute vormittag 10 Uhr ein Führer der Koalitionsparteien zu einer neuen Besprechung einladen werde. Die beiden Abgeordneten hatten darauf eine Besprechung mit dem Reichsanführer. Die parlamentarischen Kreise sieht man den heutigen Tag als einen Wendepunkt in der Regierungskrise an.

Die Berliner Presse und das Scheitern der Volksgemeinschaft.

Berlin, 10. Oktober. Die Berliner Morgenblätter sind sich alle darüber einig, daß die bisherigen Verhandlungen die Wendung nehmen müssen und beschließen sich mehr oder weniger ausschließlich mit dem, was nun werden wird. Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, deren Haltung bei den weiteren Verhandlungen sehr viel auffallen, hält sich in Schwelgen und gibt lediglich die Berichte über die einzelnen Momente des gestrigen Verhandlungsganges wieder. Das „Berl. Tagebl.“ ist der Auffassung, daß weißes bei den heutigen Verhandlungen der Gedanke einseitiger Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgelehnt werden wird.

Die Berliner Presse und das Scheitern der Volksgemeinschaft.

Berlin, 10. Oktober. Die Berliner Morgenblätter sind sich alle darüber einig, daß die bisherigen Verhandlungen die Wendung nehmen müssen und beschließen sich mehr oder weniger ausschließlich mit dem, was nun werden wird. Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, deren Haltung bei den weiteren Verhandlungen sehr viel auffallen, hält sich in Schwelgen und gibt lediglich die Berichte über die einzelnen Momente des gestrigen Verhandlungsganges wieder. Das „Berl. Tagebl.“ ist der Auffassung, daß weißes bei den heutigen Verhandlungen der Gedanke einseitiger Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgelehnt werden wird.

Die Berliner Presse und das Scheitern der Volksgemeinschaft.

Berlin, 10. Oktober. Die Berliner Morgenblätter sind sich alle darüber einig, daß die bisherigen Verhandlungen die Wendung nehmen müssen und beschließen sich mehr oder weniger ausschließlich mit dem, was nun werden wird. Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, deren Haltung bei den weiteren Verhandlungen sehr viel auffallen, hält sich in Schwelgen und gibt lediglich die Berichte über die einzelnen Momente des gestrigen Verhandlungsganges wieder. Das „Berl. Tagebl.“ ist der Auffassung, daß weißes bei den heutigen Verhandlungen der Gedanke einseitiger Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgelehnt werden wird.

Die Berliner Presse und das Scheitern der Volksgemeinschaft.

Berlin, 10. Oktober. Die Berliner Morgenblätter sind sich alle darüber einig, daß die bisherigen Verhandlungen die Wendung nehmen müssen und beschließen sich mehr oder weniger ausschließlich mit dem, was nun werden wird. Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, deren Haltung bei den weiteren Verhandlungen sehr viel auffallen, hält sich in Schwelgen und gibt lediglich die Berichte über die einzelnen Momente des gestrigen Verhandlungsganges wieder. Das „Berl. Tagebl.“ ist der Auffassung, daß weißes bei den heutigen Verhandlungen der Gedanke einseitiger Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgelehnt werden wird.

Die Berliner Presse und das Scheitern der Volksgemeinschaft.

Berlin, 10. Oktober. Die Berliner Morgenblätter sind sich alle darüber einig, daß die bisherigen Verhandlungen die Wendung nehmen müssen und beschließen sich mehr oder weniger ausschließlich mit dem, was nun werden wird. Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, deren Haltung bei den weiteren Verhandlungen sehr viel auffallen, hält sich in Schwelgen und gibt lediglich die Berichte über die einzelnen Momente des gestrigen Verhandlungsganges wieder. Das „Berl. Tagebl.“ ist der Auffassung, daß weißes bei den heutigen Verhandlungen der Gedanke einseitiger Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgelehnt werden wird.

fen wollte. Anträge an den Parität, welche die Teilnahme von Ministern an Hoffestlichkeiten tabelliert, wurden zurückgenommen.

Herriot über die Kabinetsreise in England.
Paris, 10. Oktober. Herriot hat sich einem Vertreter des "Revue hebdomadaire" gegenüber folgendermaßen über den Sturz Macdonalds geäußert: Meine Überzeugung geht dahin, daß Macdonald die Geschäfte wieder übernehmen wird. Er hat die Mehrheit des Landes hinter sich. Die gegenwärtige Krise ist nur vorübergehend. Mögen die nächsten Ereignisse mir Recht geben.

Die Opposition Herriot's zum Sturz Macdonalds.
Die Pariser Blätter nehmen das Ergebnis im großen und ganzen höchst gelassen hin und drücken sich über Macdonald mit einer Geringschätzung aus, die unangenehm berührt. Zusammenfassend bemerkt der "Matin", daß die Linke und äußerste Linke sich weiter befähigen werden, während die Liberalen und Konservativen sich zu einem Bürgerblock zusammenschließen dürfen, um nicht wieder in die Falle des dreieckigen Wahlsystems zu gehen. "Journal" schreibt: Die seltsame Lage der Regierung, die es fertig bringt, sich durchzuführen, obwohl sie im Unterhause mit 193 gegen 350 Konserveativen und 258 Liberalen in der Minderheit ist und außerdem auch das gesamte Debattensystem gegen sich hat, konnte niemals länger fortbestehen. Die Opposition bringt aber die Niederlage Macdonalds ihre unvertennbare Genugtuung zum Ausdruck.

So sieht der "Friedenswille" Frankreich aus!
Paris, 10. Oktober. Man erwartet in Paris, daß eine der wichtigsten Folgen des Sturzes der Labour-Regierung die sein wird, daß die Abrüstungskonferenz nicht zustande kommt, weil alle Abmachungen, die zwischen Herriot und Macdonald getroffen wurden, nicht verpflichtet zu werden brauchen, wenn vielleicht eine konservative Regierung in England ausbricht.

Friede und Schussoll in England?
Paris, 10. Oktober. Die "Wall Street Nachrichten" weisen in ihrer Besprechung über den Sturz Macdonalds darauf hin, daß sein Sieg feinerzeit die Friede- und Schussoll werden könnte.

Die deutsche Anleihe vor der Unterzeichnung.
New York, 9. Okt. Auf Grund privater Mitteilungen, die aus London an Wallstreet telegraphisch gelangt, ist mit der Unterzeichnung der deutschen Anleihe am Sonntag zu rechnen. Die Vorbereitungen der Anleihe sind bis auf die Unterzeichnung abgelaufen. Es gilt als sicher, daß die Verzinsung durch Vorkauf der amerikanischen Zeit der Anleihe übernehmern wird. Es wird im Bericht der Anleihe die amerikanischen Interessen gegenüber London vertreten.

Eine Entschädigung für die Schmelzkommission.
Pariser Blättermedien aus Berlin besagen, daß in einer Kasse in Dresden von der internationalen Schmelzkommission anspannig vergebene Geschäfte gefunden worden seien. Die "R. Z." erzählt dann aus Dresden, daß tatsächlich 20 Geschäfte gefunden worden seien. Es handle sich aber um alte ausverkaufte Stücke, die schon seit zwanzig Jahren auf dem Königsbrüder Schießplatz als Schießscheiben verwendet wurden. Diese Geschäfte seien völlig unbrauchbar und ohne Verwertbarkeit.

Schulz wieder in Freiheit.
Wuppertal, 10. Okt. Heinrich Schulz-Förster wurde gestern in die Kanzlei des Gefängnisses der Staatsanwaltschaft gebracht, wo ihm ein Bescheid des Landgerichts vorliegt. Das Freilassungsprotokoll wurde unterschrieben. Schulz-Förster verließ sofort das Gefängnis und soll sich wieder nach Magdeburg begeben haben.

Postfeier in Berlin.
Berlin, 10. Okt. Gestern fand im Vorphof des Reichspostamtes eine Feier zum 50jährigen Jubiläum des Westpostvereins statt, an der auch die Witwe des Gründers, des deutschen Generalpostmeisters Stephan teilnahm.

Stadttheaterhalle.
Giuseppe Verdi: La Traviata.
Eine richtige Würdigung Giuseppe Verdis ist keine leichte und einfache Aufgabe. "Die Welt" wie Hermann Freytag einmal gesagt hat, ist ein "Weltmeister", der in der Mitte der mittleren Dürftigkeit, dem darauf, die Mühen des Eindringens durch den Anstich einer geistlichen Größe ersten Rangens befohlen zu haben, muß man verzichten". Um die Größe zu verstehen, die Verdi in Italien auch mit Beifall erlangt, die im Grunde genommen, schwach und krank waren, ist eine Kenntnis der Verdis'schen Welt notwendig. Das ist eine Aufgabe, die sich nicht durch eine oberflächliche Kenntnis lösen läßt. Es erfordert auch Vertrautheit mit den politischen Zuständen und Strömungen von Verdis's Italien. Wenn wir heute auch dagegen abgeneigt sind, daß die Kunst ihn in den Dienst der Politik stellt, so waren es nur die patriotischen Takte seiner Opern, die ihn in Italien volkstümlich machten.

Das Vaterland, verraten, Ruft uns zu rühnen Taten, Auf, Freunde, greift zum Schwerte, Die Brüder zu befreien.
verbunden mit der schwingvollen Melodie Verdis war bald Gemeingut der italienischen Patrioten.

Keineswegs beschränkte sich jedoch die Wirkung der Verdis'schen Werke allein auf die patriotischen Takte und Anspielungen, sondern sie beruhte vor allem auf dem neuen und frischen Charakter der Musik, der uns heute freilich bereits abgehandelt, man möchte sagen, nach erkannt. Es muß anerkannt werden, daß die Werke zu einem reineren Aufschwung des italienischen Charakters beigetragen haben. Wenn auch Verdi's B. in seinem Frühwerk "Nabucco" in bezug auf die strenge künstlerischen Charaktere mehr wert ist, als die ganze bekannte Trias: "Magoletta", "Der Zigeuner" und "La Traviata", so waren es doch ausschließlich diese letzten drei, die den Betrachter des Komponisten begründeten. Der Stoff des "Trobador" zeigt zwar die Wucherungen einer ausschweifenden Phantastik im schlimmsten Sinne des Wortes. Die Musik ist unheimlich in der Durchführung. Auch im "Magoletta" treten diese Schwächen noch vereinzelt auf.

Den bedeutendsten Schritt nach vornwärts machte Verdi erst mit seiner "Traviata", die gestern Abend nach mehrjähriger Pause in neuer Einfassung über die holländische Bühne ging. Wie im "Magoletta" hat der Komponist hier für die ganz aparten Seelenzustände der fragwürdigen Heidin ureigene, selbstsam fesselnde Töne guter Natur gefunden. Im Grunde ist es aber eine solche Kritik, welche bei diesen drei Opern nach Gegenständen multifaktialer Bewunderung sucht. Es mußte ihnen gegenüber, der Mühen und das Bedauern darüber vorangestellt werden, daß die Musik hier für offenbar selberbildend mitgebracht worden und daß ein Verdi in den Dienst einer ganz falschen und verworrenen Kunst getreten ist. Wenn man, ein Verdi zu entlassen, neuerdings die "Traviata" und Verdi's "Carmen" verstehen hat, so liegt da eine starke Verkennung der Probleme vor. Auch die "Carmen" liegt noch in der Richtung Victor Hugos und

3. R. 3 Hartberet zur Ueberfahrt.

Watter Verlauf der letzten Probefahrt.

Friedrichshafen, 9. Oktober. Heute morgen um 8 Uhr 20 Min. ist 3. R. 3 aufgegeben. Die etwa zweihundert Mann große Ueberfahrt landete das Luftschiff um 10 Uhr 30 Min. Im Augenblick der Landung drehte sich der Wind, so daß das Luftschiff an den 50 Meter langen Seilen eine Zeitlang gehalten werden mußte. Eine schwierige Landung, aber die Führer, Kapitän Niemier und Ingenieur Wegmann, brachten das Schiff auf dem Luftschiff an Bord des Schiffes. Das Schiff ist nun Hartberet zur Ueberfahrt. Es ist das letzte Mal in die Halle von Friedrichshafen zurückgeführt.

Diese letzte Probefahrt nahm einen guten Verlauf. Der ganze Vertriebsstoff, der für die Ueberfahrt nach Amerika erforderlich ist, war für die Fahrt befreit worden. Der Verlauf der Landung, die die Maschinenanlagen und der gesamte Mechanismus des Luftschiffes nochmals überprüft. Ueber den Termin der Ueberfahrt ist noch kein endgültiger Entschluß gefaßt worden. Jedenfalls wird die Ueberfahrt nicht vor Sonnabend erfolgen.

Aus den Besheimakken von Versailles.

Die "Leipziger Neuesten Nachrichten", die "Münchener Neuesten Nachrichten" und der "Dannoversche Kurier" bringen weitere Besheimakken aus den Besheimakken des Versailler Friedenskongresses, und zwar diesmal über die englisch-französischen Beziehungen. Lloyd George schlug im Interesse eines dauerhaften Friedens vor, die Ereignisse Deutschlands möglichst günstig zu gestalten. Clemenceau lehnte in seiner Antwort diese Anregung auf scharfe ab. Es könnte sich leicht eine ost- und mitteleuropäische Konferenz über die Besheimakken des Versailler Friedenskongresses bilden. Wenn das geschehe, würden die Verbindungen schließlich doch den Krieg verloren haben. Frankreichs Politik gehe dahin, die jungen Völker zu unterstützen. Er müsse es deshalb ablehnen, Deutschland auf ihre Kosten zu entschädigen. Es sei richtig, daß sie bei der Regelung der Grenzen in Frankreich eintreten, auch solche eintreten, die von Deutschland begehrt seien. Aber man müsse bedenken, daß die Deutschen erst verhältnismäßig spät und als Unterdrückter in diese Gebiete gekommen seien und sich dort eingekauft hätten. Wollte man dem Vorschlag von Lloyd George nachgeben, so würde im Grunde nur Amerika und England wichtige Vorteile an dem Sieg behalten, obwohl die noch in den Händen der Deutschen sind, während unter dem Kräfte gelitten hätten. Eine solche ungleiche Behandlung würde eine Gefahr für die Fortsetzung der guten Beziehungen unter den Verbündeten selbst bilden. Auch als drei Jahre später die Vertreter Frankreichs und Englands in Cannes zusammentraten, traten die Beziehungen in den Schranken hart hervor.

Aus Stadt und Umgebung

Klare Luft.

Das sind die Herbstmorgen, wo die Luft wunderbar klar ist, Wald und Straßen erfüllt. Die Luft kann man fast schmecken, wie Frühling, noch im Sommer. Alle Dinge sind in die Höhe gedrückt, und der Horizont stellt sich greifbar nahe von den aufsteigenden Wolken ab. Man hört die Laute der Ferne, als wenn die Luft glänzen wäre. Sie zieht die Geräusche in sich hinein und trägt sie nahe an unser Ohr. Die Luft ist so klar, daß man die Berge bis zum Gipfel sehen kann, und die Berge bis zum Gipfel sehen kann, und die Berge bis zum Gipfel sehen kann. Die Luft ist so klar, daß man die Berge bis zum Gipfel sehen kann, und die Berge bis zum Gipfel sehen kann, und die Berge bis zum Gipfel sehen kann.

seiner Dornenkrone, aber nicht in der des schlechtesten Gefäßes. Es ist einer der größten Züge in Verdis's Leben, daß er nach dem großen, internationalen Triumph der "Magoletta" und "Der Zigeuner" sich selbst nicht die drei Erenn (3. Jahre) Entsch. bei sich selbst hielt und auf weitere schnelle Erfolge verzichtend, langsam und bedächtig zu arbeiten und sich durch Studien zu vervollkommen begann.

Um die gefragte Aufführung machten sich besonders Herriot und W. J. als Balletta Ballette und Christiani Christiani. Diese Aufführung ist ein Beispiel für die Kunst, die man in der Musik machen kann. Die Aufführung ist ein Beispiel für die Kunst, die man in der Musik machen kann. Die Aufführung ist ein Beispiel für die Kunst, die man in der Musik machen kann.

Das erste Konzert im Musikverein.

Ammerseeabend des Hof-Quartetts aus Wien.
Wagners - Schubert - Metelna.
Diese drei Meister der Tonkunst aus nicht gerade in einem gewissen inneren Zusammenhang zueinander stehen, so fiel trotzdem die Verdis'sche ihrer Streichquartette, die uns das bekannte Wiener Hof-Quartett im ausverkauften Schloßgarten-Salon zu Gehör brachte, nicht unangenehm. Das Publikum stellte sich rasch ein, und der hiesige Musikverein erlangt mit dem gefragten Abend einen Erfolg, der mit dem ersten Schritt recht bescheiden war.

Wagners'sche Feinstimme in Klang, Satz und Form kam in dem herrlichen H Dur-Streichquartett zuerst zu Worte, das am 23. Mai 1876 von dem berühmten Joseph Joachim und seinen Berliner Kunstgenossen zum ersten Male in stillem Freundeskreis gespielt wurde. Aber das herrliche Werk hier, das am 23. Mai 1876 von dem berühmten Joseph Joachim und seinen Berliner Kunstgenossen zum ersten Male in stillem Freundeskreis gespielt wurde. Aber das herrliche Werk hier, das am 23. Mai 1876 von dem berühmten Joseph Joachim und seinen Berliner Kunstgenossen zum ersten Male in stillem Freundeskreis gespielt wurde.

empor, wenn er über dem Hofe steht. So hoch er in der Luft ist, man sieht doch die bunten Flecken auf seinem Kopf und die Farben der Bekleidung auf seinem Schilde. Wenn die Sonne vor ihm steht, blüht er wie in Silber und Gold auf.

Die schöne klare Luft lodt ins Freie hinaus auf den Hügel hin, wo man eine herrliche Aussicht über das bunte Sommerland hat, hinaus aus den Felsen und Bergen, die sich in die Ferne erstrecken. Die Luft ist so klar, daß man die Berge bis zum Gipfel sehen kann, und die Berge bis zum Gipfel sehen kann, und die Berge bis zum Gipfel sehen kann.

Seine Stadtverordnetenversammlung am Montag. Der Stadtverordnetenversammlung am Montag, den 13. Oktober 1924 eine Sitzung der Stadtverordneten nicht stattfinden.

Eine öffentliche Kaufmannsgehilfen-Versammlung. am Montag, den 13. Oktober 1924 eine Sitzung der Stadtverordneten nicht stattfinden.

Die öffentliche Kaufmannsgehilfen-Versammlung, am Montag, den 13. Oktober 1924 eine Sitzung der Stadtverordneten nicht stattfinden.

Drei Erenn. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Wohnung des Fleischmeisters B. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Wohnung des Fleischmeisters B. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Wohnung des Fleischmeisters B.

legten poco Allegretto das einfache, vornehme Thema mit Variationen folg und ein bereites Zeugnis von des Komponisten Gewandtheit in dieser Form ablegt. Wir besitzen von Brahms leider nur drei Streichquartette. Nachdem der Meister dieses Wert besonder hoch, scheint er bescheiden zu haben, sein Streichquartett mehr zu verjüngen. Ist es aber auch nicht genug, wenn ein neuer Meister die drei letzten Quartette nach Beethoven geschrieben hat.

Das erste Konzert im Musikverein. Ammerseeabend des Hof-Quartetts aus Wien. Wagners - Schubert - Metelna.

Letzte Depeschen

Immer wieder Verhandlungen.

Zentrum und Demokraten gegen Reichserweiterung. (Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 10. Oktober. Auf Grund der gestrigen Anregung der Deutschen Volkspartei empfing der Reichszentralrat heute Vormittag um 10 Uhr die Fraktionsführer des Zentrums und der Demokraten, um sie über ihre Meinung zu befragen. An der Besprechung nahmen außer dem Reichszentralrat auch Reichsminister Graf Kautz teil. Zentrum und Demokraten erklärten dem Reichszentralrat, daß für sie eine Erweiterung der Reichsregierung nach Rechts in gegenwärtigen Augenblick nicht in Frage komme. Die Vertreter der deutschen Volkspartei wiesen darauf hin, daß ihr Standpunkt unverändert derselbe sei und daß sie die Erweiterung der Regierung nach Rechts für die einzige Möglichkeit halten.

Außer den erwähnten Ministern nahm an dem Parteiführerempfang auch Reichsaussenminister Trese mann teil. Wie wir hören, haben die Führer der Demokraten und des Zentrums die Ablehnung der Regierungserweiterung nach rechts nur für ihre Person ausgesprochen. Die endgültige Entscheidung über die Reichserweiterung liegt also bei den Fraktionen. Die Besprechung des Reichszentralrats mit den Sozialdemokraten dauerte nur wenige Minuten. Der Reichszentralrat legte den Fraktionen die Frage vor, wie sich die sozialdem. Fraktion im Falle eines Weiterbestehens der bisherigen Koalition verhalten würde. Außerdem wurde auch über die Auslegung des gestrigen Kommuniqués über die Reichserweiterung durch die Sozialdemokraten mit dem Reichszentralrat in einem Teil der Presse gesprochen. Der Kanzler beabsichtigt nunmehr nach die deutschen nationalen Fraktionsführer zu empfangen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Kanzler den deutschen nationalen die Frage vorlegen wird, wie sie sich dem Weiterbestehen der bisherigen Regierung gegenüber zu verhalten gedenken.

Seute nachmittags 3 Uhr sind die Führer der Koalitionsparteien wieder zum Reichszentralrat geladen.

Die Deutschen nationalen für die Regierungserweiterung.

(Eigene Radiomeldung.)

In der heute nachmittags stattgefundenen Besprechung des Reichszentralrats mit den Beauftragten der Deutschen nationalen Volkspartei teilten die deutschen nationalen Vertreter ihre Auffassung zu dem einzelnen Punkten der ihnen am Dienstag vorgelegten Richtlinien mit und erkannten sie als geeignete

Beistand für den Reichszentralrat an.

Rundfunkprogramm.

- 11.55 Uhr um: Wirtschaftsnachrichten.
- 12.55 Uhr um: Namener Zeitungen.
- 1 Uhr um: Börsen- und Preisbericht.
- 4 Uhr um: Amtl. Berliner Wirtschaftsnachrichten und emtl. Zeits.
- 4.30-6 Uhr um: Konzert der Hauskapelle.
- 6 Uhr um: Hamburger und amerikanische Wirtschaftsnachrichten.
- 8.15 Uhr um: Tanzabend.
- 9 Uhr, liebe Mitrag-Gemeinde, schwinge fröhlich das Tanzbein! Von der Rundfunk-Kapelle werden euch den ganzen Abend die schönsten alten und die schimmigen neuen Lieder aufgeführt. Klarheit, Regelmäßigkeit und ein wenig Schmitz dazu. Anschließend (etwa 9.30 Uhr nachm.) Preisbericht und Hadelbeis Sportnachrichten.
- 10-11 Uhr um: Funküberbreitl.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Schiefer bei der Festnahme eines Verbrechers.

Selbstmordversuch des verurteilten Verbrechers. 1. Landstätt, 10. Oktober. Mit dem hier nach Merseburg abgehenden Mittagszuge wurde heute ein schwer verletzter Pole nach Halle in die Klinik transportiert, der sehr brieflich gefaßt wurde. Er hat in Merseburg einen Straßeneigenen bezogen. In einer alten Arbeiterbehausung des Ostbüblers Hülfen in Weinsdorf hatte er mit noch einem Kumpan bei Landseuten Unterstufung gefunden. Durch einen Brief, den er an seine Frau, eine Landarbeiterin in Merseburg, schrieb, wurde der Staatsanwaltschaft sein Aufenthalt bekannt. Als der Landstätt mit Unterstützung die Verhaftung vornehmen wollte und die Wohnung betrat, suchte der Pole mit seinem Kumpan durch ein Hoffenster zu entweichen. Da er dem Anruf, zu stehen, nicht Folge leistete, gab der unter dem Fenster postierte zweite Landstätt einen Schuß ab, der den Flüchtling an der Hüfte hinbrachte. Nun brach dieser sich selbst einen Schuß in den Kopf bei, um seiner Verhaftung zu entgehen. Die Verletzungen sind schwer, und der Transport in eine hiesige Klinik mußte sofort erfolgen. Zwei Samariter der Landstätt Sanitätskolonne und ein Landstätt begleiteten den Transport.

Aus dem Reich.

Der Millionenberaubung mit falschen Aktien.

Zu den Millionenbetrüben, über die wir bereits gefaßt berichtet, verläutet noch: Voed stammt aus St. Wold und ist 52 Jahre alt, 3. Wulmental ist aus Spandau gebürtig und zählt erst 32 Jahre. Er war bei der Gründung des Valoiltwerkes in Kettendorf bei Fürstentum, während Voed bei der Valoilt-Export-Gesellschaft in der Hochstraße 12, einer Tochtergesellschaft der Batavia-Finanzbank und Export-G. m. b. H. einen Direktorenposten bekleidete. Diese beiden Männer lebten auf großem Fuße, schloßen in den verschiedensten Städten im Auge große Geschäfte ab und verdrängten sich viel Geld auf gefälschte Aktien. Diese gaben sie bei Sparbanken, u. a. in Fürstentum, in Zepow, und die Depositscheine ließen sie sich in anderen Städten besetzen. Nach den bisherigen Fest-

Grundlage für die weiteren Verhandlungen über die Regierungserweiterung an.

Vor dem Abbruch der Anleiheverhandlungen.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 10. Oktober. Wie die „Z.-N.“ nunmehr von zünftiger Seite erfährt, werden die Anleiheverhandlungen in London morgen zum Abbruch kommen. Der Reparationsagent Owen Young ist beabsichtigt zu wichtigen Besprechungen mit der Reparationskommission nach Paris gefahren. Der Abbruch der Anleiheverhandlungen wird gleichzeitig die nach dem Londoner Protokoll notwendige zweite Session der Reparationskommission bedeuten. Reichsfinanzminister Luther wird am Sonntag in Berlin zurückzukehren.

Devisen-Kurze.

Berlin, 10. Oktober. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: Remont (1. Dolla) 4,19-4,21. Amsterdam (100 fl.) 138,7-139,41. Brüssel (100 fr.) 19,90-20,00. Paris (100 fr.) 21,52-21,62. London (100 Sch.) 18,805-18,885. Schweiz (100 fr.) 80,40-80,80. Stockholm (100 Kr.) 111,02-112,18. Kopenhagen (100 Kr.) 73,81-74,73. Rom (100 Lire) 18,16-18,27. Prag (100 Kr.) 12,50-12,56. Wien (10000 Kr.) 5,923-5,955. Alles in Billionen Mark.

Die amtlichen Produktenerpreise vom 10. Oktober.

Berlin, den 10. Oktober (Drahtlos). Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Getreide pro 100 kg konit per 100 kg in Goldmark): Weizen märz. 225-225, Roggen märz. 225-230, Sommergerste märz. 220-220, Wintergerste 210-225, Hafer märz. 185-191, Weizenmehl 32,50-35,50, Roggenmehl 32,50-35,50, Weizenklein 14-14,20, Roggenklein 13, Kaps 330-400, Weizenalt 1,10 bis 1,30, Gerstklein 35-38, kleine Spelzgerste 25-27, Futtererbsen 19-20, Ackerbohnen 17-19, Bohnen 17-22, Weizen 18-19, Lupinen blau 14-15, Lupinen gelbe 16-9, Erbsenalt 15-17, neue 10-24, Rapssamen 15,50-15,80, Leinöl 26-26,50, Trolensöl 22-22,50, Juchersöl 22-22,50, Trolensöl 9,50 bis 9,60, Kartoffelstollen 20-20,50, Kartoffeln 1,20 bis 1,40, Saferstroh 1,10-1,30, Gerststroh 1,10 bis 1,30, Roggenstroh je nach Fruchtage, hind. ger. Roggen- und Weizenstroh, Hafer 1,60-1,80, Heu (handelsüblich) 2,20-2,40, (gutes) 3,20-3,40, Mischheu (lofe) 1,60 bis 1,80, Stroh 4-4,50.

Stellungen fälschten sie Aktien der Bereinigten Glasstoff-Fabrikanten, Magdeburger Bergwerksaktien und Bremer Wolllammereaktien, vermutlich aber auch noch andere Wertpapiere. Wie an anderen Stellen verläutet die Fälscher, auf diese Wertpapiere auch bei der Stadtkasse in Merseburg Geld zu bekommen, und zwar 500 000 Mark. Die Stadtkasse war so vorläufig, sich die Sache näher anzusehen. Ihre Bedenken wurden dabei so schwer, daß sie die Kriminalpolizei auf die Angelegenheit aufmerksam machte. Diese deckte nun das ganze Treiben auf und beschlagnahmte bereits für mehrere Millionen gefälschte Aktien. Weiterhin die Fälscher, auf diese Wertpapiere, Industrieerzeugnisse u. v. a., aufkaufen, ohne Geld zu besitzen, bedürfen nach der weiteren Klärung. Als die Fälscher wohl merkten, daß ihnen die Kriminalpolizei auf den Fersen war, verabschiedeten sie aus Berlin. Auf ihre Ermittlung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Der erste deutsche Radiobongehörig beendet.

Der erste deutsche Radiobongehörig fand am Mittwoch mittag seinen Abbruch. Die Verträge des letzten Tages galten besonders der Frage, wie der Rundfunk der Schule nutzbar gemacht werden könnte. Weiterhin die Fälscher, auf diese Wertpapiere, Industrieerzeugnisse u. v. a., aufkaufen, ohne Geld zu besitzen, bedürfen nach der weiteren Klärung. Als die Fälscher wohl merkten, daß ihnen die Kriminalpolizei auf den Fersen war, verabschiedeten sie aus Berlin. Auf ihre Ermittlung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Wittat eines Knaben.

Den Geliebten der Mutter nachts überfallen. München, 9. Oktober. In der Winterstraße hat eine Arbeiterin ihre beiden Kinder, einer Tochter und einem Sohne von 13 Jahren sowie ihrem Geliebten ein Zimmer in einer Wohnung inne. Tagsüber waren die Mutter und der Mann auf Arbeit. Der Knabe blieb unbeaufsichtigt und war ein Träumer. Bei einem Straßenaufbruch hatte er vor Zerstörung ein Bein eingestrichelt, so daß er an Krücken gehen mußte. In der vergangenen Nacht erhob sich der Knabe, der auf dem Fußboden schlief, und brachte dem Arbeiter in seinem Werte mit einem griffenen Messer Stiche am Kopf und Handgelenk bei. Auch als der Verletzte aus dem Bett geiprunen war, suchte er den Knaben noch mit dem Messer herum. Erst nach dem Aufwachen des Wohnungsinhabers legte er das Messer weg. Der Knabe gab an, ein unbekannter Knabe habe ihn gerufen, er solle den Arbeiter umbringen und ihn berauben. Mit der Beute wollten sie sich hohe Tage machen. Doch scheint die Angabe wenig wahrscheinlich. Das Jugendgericht ist zur Einleitung der Fürsorgemaßnahmen verständigt.

h. Zornau, 9. Oktober. (Todesfall.) Hier hat nach langem Leiden Bürgermeister und Stadtdirektor Dr. i. d. B. d. F. der Herzogin beklidete 18 Jahre lang das Amt eines Bürgermeisters.

h. Saferungen, 9. Oktober. (Som Bullen gefötet) wurde der 42jährige Landwirt Oskar Döge von hier, als er diesen zum Zeden einer Kuh aus dem Stalle holen wollte. Als er zu lange ausblieb, fand man ihn beim Nachsuchen in der Futtertröge liegend und den Bullen vor ihm liegend und ihn mit den Hörnern bearbeitend. Scher verlegt wurde er in die Wohnung gebracht, wo er am anderen Tage starb.

Berantwörtliche Schriftleitung: Politik, Kunst und Wissenschaft Karl Gaus. Lokales und Provinz: A. Kant. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt I. Gaus, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Vom Meiningungsamt. An Stelle des ausgeschiedenen Stadtrats Klein ist der Stadtbürgermeister Geheimrat Reg. Rat Schwanert zum Vorsitzenden des Meiningungsamtes für die Stadt Merseburg bestellt. Die Besprechungen sind bis auf weiteres wie folgt festgelegt: Montag, Mittwoch und Freitag vormittags von 10-11 Uhr, im Erdgeschoss des Rathauses, 3. Stockwerk. (Eingang vom Hofmarkt.) In seiner Berathung ist der Herr Vorsitzende in jedem des Meiningungsamtes nicht zu sprechen.

Feimat und Auslandsdeutsche. Während vor dem Kriege auf 2 Reichsteile 1 Auslandsdeutscher kam, so ist das heutige Verhältnis etwa 3:2. Klein Volk ist hinsichtlich des Rechts auf nationale Gleichheit so sehr stark benachteiligt und misshandelt worden, wie gerade das deutsche Volk. Der Herr Vorsitzende hat aber leider auch ein so geringes Bewusstsein für das eigene Volkstum jenseits der Grenzen wie das unsere. Im Feimat und Erbe der Reformation ist es begründet, daß bei dem Auslandsdeutstum die Kraft des Volkstums sich nur mit den religiös-sittlichen Werten der Kirche und Schule wirklich behaupten kann. Die kulturelle Pflege des Auslandsdeutstums aus seinen besonderen, tiefsten Grundlagen heraus deshalb Recht und Pflicht der Heimat, wie denn auch der Evangelische Bund, der Gustav Adolf-Verein, die Seemannsmission, die Auswanderermission, die Frauenhilfe für das Ausland und andere an diesen Ziele arbeiten. Es wird in der Gegenwart so viel von deutschen Ausfluß geredet, aber immer nur an die Kräfte an, die Heimat dabei gedacht. Hier ist Gelegenheit, Verantwortungsbewußt und tatkräftig am deutschen Aufbau mitzuwirken in der Erfüllung gerade der Volksteile, die wir wieder entbehren können noch wollen.

Silber vom Tage: Heute gelangen in den Schaufenstern unserer Filiale in der Gottfriedstraße neue Silber zum Verkauf: Vom marokkanischen Kriegsschulpaß. Vorkriegsbedarf Silber und Gold. Silber 11:3. Nach dem Kriege der Silber des Feimat dabei gedacht. Hier ist Gelegenheit, Verantwortungsbewußt und tatkräftig am deutschen Aufbau mitzuwirken in der Erfüllung gerade der Volksteile, die wir wieder entbehren können noch wollen.

Silber der Woche. Im Vordergrund der Ereignisse der letzten Woche stehen die Fahrten des amerikanischen Schiffes J. M. III. Unsere illustrierte Beilage die wir der morgigen Nummer unserer Zeitung beilegen, bringt hierüber eine sehr feiner Aufnahmen; unter dem obigen Silber dürfte besonders das Bild von der feinsten Sitzung der Reichsreisebahngesellschaft interessieren. Ein längerer Artikel behandelt „Mastjungen im Film“.

Regimentstag in Gera. Am 18. und 19. Oktober 1924 findet in Gera-Regimentstag nebst Denkmalserrichtung der ehemaligen Regimente Inf.-Reg. 96, Inf.-Reg. 22, Inf.-Reg. 22, Inf.-Reg. 371 (früher Brig.-Grt.-Bat. 33), Inf.-Reg. 46, Landst.-Regt. 71, Landst.-Regt. Gera statt. Alle Kameraden werden herzlich eingeladen.

Der Sportvogel, unsere politisch-satirische Wochenbeilage liegt der heutigen Nummer bei.

Nationalpolitisches Kolleg.

Das Nationalpolitische Kolleg hatte gestern Abend in einem Lichtbildvortrag die verlorenen Nationen, soll nicht verloren sein. „Inso“ einladen. Der Schöpfer begrüßt zunächst die Anwesenden und erstattet einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Nationalpolitischen Kolleges in Mitteldeutschland, aus dem zu ersehen war, daß allenthalben dieses seinen Siegeszug angetreten und viele Ansätze gewonnen hat. Der Schöpfer betonte jedoch, daß es hier nicht auf die Massen ankomme, sondern auf die Tätigkeit des Einzelnen. Er teilte mit, daß am 17. Oktober im „Erboll“ anlässlich des Gedentages der Völkerringen bei Leipzig eine Beisprechung des Nationalpolitischen Kolleges veranstaltet wird. Ein namhafter Redner wird anwesend sein, bereits genannt worden. Namentlich erregt das Bild von der verlorenen Nation zu seinem Vortrag. In der Einleitung beschäftigte sich der Redner mit dem deutschen Dilemma und zeigte sich ihm als einen edlen Deutschen, dessen Herz eng verknüpft war mit der deutschen Heimatlande und an dessen glühendem Heimatliebe, die in seinen Worten so wunderbar zum Ausdruck kommt, wie uns in der gegenwärtigen Zeit vaterländischer Not anrufen können. Warum wurde vom Vortragenden an Hand einer Reihe herrlicher Bilder aus den abgetrennten Gebieten gezeigt, was wir durch den Verlust der Schandvertrag verloren haben. Wärrliche alte Städte, helle Wärrgen, herrliche Färrgen und Berglandschaften bieten sich dem Auge dar und erklären mit Schmerz und Wehmut das Herz bei dem Gedanken: Verloren! Mit allen unschätzblich entzerrten Gebieten wurden wir bekannt gemacht. Es fehlte das Eschig nicht und auch nicht das Wärrgen, weder Norddeutschland noch Westpreußen, das Westfalen, Böhmen und alle die anderen deutschen Gebiete, die in der Welt der Zeit sind. In trefflichen Worten erklärte Herr Wärrgen die einzelnen Bilder und betonte, wie tief im Herzen der Bewohner der verlorenen Gebiete das Deutschstum wurzelt und immer ungehen wird. Wenn auch das Verfaller Schanddokument uns diese Länder nahm, in unserem Geiste soll das Verlorene wiedergehen sein. „Was wir verloren haben, soll nicht verloren sein.“ Nach dem Vortrag auf Angriffe in der empfindlichen Worten die Anwesenden demnach hatte, daß jeder Einzelne wirke und schaffe, damit der Tag der Befreiung dieser deutschen Gebiete vom fremden Joch eintrete, fand der erhebende Abend mit dem gemeinsamen Gesang des Abendlichen Liedes: „Der Gott, der Eisen wärrgen lieg“ sein Ende.

Der Stahlheimspotttag wieder verboten.

Der für den 12. Oktober geplante Stahlheimspotttag in Halle, zu dem auch mehrere Generale ihr Erscheinen zugesagt hatten, soll, nachdem das erste Verbot zurückgenommen worden war, jetzt im „B. Z.“ durch den Weingärtnerpräsidenten Dr. Grünig erneut verboten sein, und alle Veranstaltungen sollen untersagt worden sein. Das Verbot gründet sich auf Ausführungen der „Halleischen Zeitung“, die berichtet hatte, daß diesem Spotttag eine höhere Kasse u. a. zuzumane als allen bisherigen Deutschen Tagen und auch am 11. Oktober auf Angriffe in der ersten Artikel in Nummer 3 des „Alten Deutschen“ erschienen gaben, daß die Voraussetzungen zur Erzielung der Genehmigung nicht erfüllt sind.

Vom Welter.

(Drahtlos. Meldung.) Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland: Mild und schön trüblich, frühweils etwas Regen. Wetterausichten für ganz Deutschland: Im Süden und Osten meist trocken und zeitweils besser. In Mittel- und



Mitteldeutscher Stahlhelm-Sporttag zu Halle

Donnerabend, den 11. 10. 1924
Begrüßungs-Abend
 und
Vaterländ. Konzert
 im Zoologischen Garten
 8 Uhr
! Nur für Stahlhelmer !
! Ausweis mitbringen !

Sonntag, den 12. Oktober 1924
 vormittags ab 9 Uhr
Mitteldeutsche Stahlhelm-Staffel
 3 Flugzeuge, 6 Kraftwagen, 6 Kraftträder, 3 Radfahrer, 3 Käufer, 3 Reiter
 Armeegepäckmarsch — Radfahrer-Geländefahrt — Kraftwagen-Geländefahrt — Kraftträder-Geländefahrt.
 Start vor den Tribünen.
 Nachmittags ab 1,30 Uhr
 Rückkehr der Teilnehmer von den Gelände-Wettbewerben — Wassersport — Freikampf — Wurfscheitwerfen — Hürdenlaufen — Schudendensattel — Reiterliche Vorführungen.
Vorbeimarsch
 Die Eintrittskarten haben den ganzen Tag Gültigkeit — Unterbrechung gestattet!

Sonntag, den 12. 10. 1924
Festabend
 in sämtlichen Räumen der
Saalschloßbrauerei.
 8,15 Uhr.
 Beginn des Einlasses nach dem Einrücken der Teilnehmer.
 Redner:
 Kam. Generalmajor Maerker.
 Kam. Oberlttn. Duesberg.
 Kam. Hauptmann Sittner.
— Nur Vorverkauf! —

Passagiererrundflüge über Halle!! Start-Flugscheinverkauf auf der Reimbahn.

Vorverkauf! in Halle bei Mühl, Poststraße; Eichen, Leipziger Straße (Riebeckplatz); **Vorverkauf!** Halleische Zeitung, Leipziger Straße; Güter, Bernburger Straße.

Für die vielen wohlwollenden Glückwünsche und Ehrungen anlässlich des 75-jährigen Bestehens meiner Konditorei sage ich hierdurch meinen
herzlichsten Dank.
Paul Elker, Konditor.

60 Jahre Rotes Kreuz.
 Die
Subiläums-Gammelwoche
 für das Rote Kreuz findet in der Zeit vom 12. bis 19. Oktober 1924 statt, und zwar in Form einer Straßens u. Hausammlung.
 Wir bitten dieser Sammlung gütige Berücksichtigung spenden zu wollen.
Der Ausschuss.

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 12. Oktober 1924 (17. n. Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus in Magdeburg-Gracua.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wuttke. Kindererziehungsamt fällt aus.
Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins. (Seifnerstraße 1).
 Sonntag, abends 7/8 Uhr: Vereinnung.
Christl. Verein Junger Männer (Seifnerstr. 1).
 Sonntag und Dienstag, 8 Uhr: Vereinnung.
Christliche Gemeinschaft (f. d. L.)
 Herberge 3, Heimat (Ging. Brauhausstraße).
 Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelgesprächstunde.
Schulbibliothek: Geöffnet wie bisher.
Schulb. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesd. Pastor Niem.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesd. Pastor Niem.
Evang. Männer- und Jugendverein
 Sonntag abends 8 Uhr: Vortrag: „Von der Reformation im Elsaß.“ Pastor Angermann. — Donnerstag, abend fällt die Bibelstunde aus.
Evang. Mädchenbund St. Martin.
 Dienstag, abends 8 Uhr: Gorgesang, a. d. Geseß 5 Lehrer Busch. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Vereinnung an der Geseß 5. — Pastor Niem.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Kraegenstein.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit
Evangelische Kirchengemeinde Neu-Röfen.
 Vorm. 10 Uhr: Pastor Schumann.
 Montag, abends 8 Uhr: im Kolonie-Gasthaus Kirchenchor.
 Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Choralstunde. Abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Katholische Gemeinden.
St. Heinrichs-Gedächtnisfeier.
 Sonnabend von 5 Uhr an: Gedächtnisfeier. — Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt, gemeinschaftliche Kommunionfeier der Gemeinde; 10 Uhr: feierliches Amt mit Festpredigt; 4 Uhr: Festveranstaltung im Casino.
Neuröfen. Sonnabend von 6 Uhr an: Gedächtnisfeier. — Sonntag 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9,30 Uhr: feierliches Amt mit Festpredigt.
St. Geseß.
Neubendorf. 11 Uhr: Amt mit Festpredigt.
Kagna. 11 Uhr: Amt mit Festpredigt.
Christliche Versammlung Glienkestraße 1.
 Sonntag abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Valenzia-Garten.
 Empfehle: Ital. Goldtrauben, Grafensteiner Nespel, Tafelbirnen, frische Wollkühe, Parra, Erdnüsse, Knackmandeln, Koffeen, Guttaninen, Mandeln, geröstete Kokosnuß, frische Kokosnüsse mit Milch.
 Zur Wahl:
 Ananas 2 Pfund Dose 3,00
 Erdbeeren 2 Pfund Dose 2,00
 Spanische Weine Original-Abfüllung
 Montagner (Rotwein) 1/4 l mit Steuer 1,45
 Priorato 1/4 l mit Steuer 1,95
 Malaga (Süßwein) 1/4 l mit Steuer 2,60
 Malaga (Süßwein) 1/4 l mit Steuer 1,35
 Franz Dhlmann.
 Telefon 326. Burgstraße.

Wollwolle kauft dauernd zu Auktionspreisen bei sofortiger Kasse.
 Tausche auch sofort gegen gute Strickwolle und prima Wollwumper, Sportjacken usw. Hüte, Hochhaar aller Art kauft ständig zu höchsten Tagespreisen.
F. Herrmann, Woll- und Feilhandlung, Merseburg, Gothardstr. 22.
 Durch Telefon-Anruf 240 zu erreichen. Verkauf von **Ulpodaer Wollwumpern.**

Union Theater
 Beginn: 7, 10, 130
 Beginn: 8, 2, 410
 Irene
 6 Akte
 Drama
 5 Akte
Heute

M.R.G.
 Sonntag, den 12. Oktober nachmittags 3 Uhr
Ab rudern
 Sämtliche Ruderer haben bereits 2,30 Uhr zur Einteilung zu erscheinen!
 Abends: Gemütl. Beisammensein im Booshaus.

Madsalun
 Er kommt!

Nichte
1 Paket Seifenspolver
sondern
1 Paket Dixin
 müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit einwirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **Dixin** ist ein preiswertes Seifenspolver von ausgereicherter Waschwirkung und für jeden Wäldzweck geeignet

Der neue Wandfahrplan
 für das Winterhalbjahr 1924/25 ist erschienen.
Preis 0,25 Mk.
 Erhältlich in der **Geschäftsstelle Hälterstr. 4** und in der Filiale **Gothardstr. 38**

Suchen Sie zum Kleide
 einen soliden Stoff, eine schöne Farbe, ein modernes Muster; Sie finden es sicher unter der vielseitigen Auswahl meines großen Kleiderstofflagers.
Herbst- und Winter-Neuheiten
 Bekannt billige Preise.
Theodor Freytag,
 Roßmarkt, hinter dem Rathaus.

Herren und Damen mit Privatankunft stellen wir für den dortigen Besuch als
Vertreter
 ein. Arbeitszeit nachm. 3-7 Uhr. höher evtl. auch nebenberuflich zu vergeben. Selbständige Position ohne Spesen zu betreiben. Schon jetzt großes Verdienstgehalt. Durchschn. Tagesverdienst 15 bis 25 Mk. Vorauszahlung
 Ausführende Offerten an **Becker & Schröder,** Tegellwaren, Dresden-21, Struöpsstr. 15.

Vertreter:
Hugo Dies.
Fehlt's am Gelde, kauf bei Klingler auf Kredit
 bei niedriger Anzahlung und kleinen Raten

Alt-Merseburg
 10 Ansichtskarten nach Federzeichnungen von A. Wegner 1. Reihe Preis 1 Mk.
 Herausgegeben vom **Verein für Heimatkunde zu Merseburg.**
 Zu haben in der **Geschäftsstelle Hälterstraße 4** und in der Filiale **Gothardstr. 38**

Stämärker
 Versammlung Montag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr im Zivill. Vortrag des Vertreters d. Landesverbandes über: **Berkünfte in Polen und Hinterpommern.** Zahlreiches Erscheinen ermunst
 Suche für tagsüber **kinderliebendes Mädchen**
 zum Ausfahren der Kinder. Zu erfragen Markt 22, Laden

Möblier-Lohnung
 (2-3 Zimmer)
 von jungem Kindert. Ehepaar (Händler) am liebsten bei alt. Ehepaar od. Witwe per sof. gelücht. Off. unt. **O. O. 304** an die Exp. d. Bl.
 Sanger Kaufmann sucht per sofort od. später möbliert. **Zimmer** Off. unt. N. N. 309 an die Exp. dition dieses Blattes.
Schäferhündin
 (7 Mon. alt, mit Stammbaum) zu verkaufen. Himmendorf, Friedenstr. 6b, 11.
Madsalun
 Er kommt!

Kredithaus
Carl Klingler,
 Halle a. S., 11. Etage.
 Leipziger Str.
 Merseburg, Friedrichstr. 32

Auslandskredite.

Schon vor einiger Zeit ist der Nachweis erbracht worden, daß selbst bei einer Mittelerrnte die Landwirtschaft nicht in der Lage sein könnte, ihre Steuer- und Wechselverbindlichkeiten zu erfüllen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse noch ganz erheblich verschlechtert, indem nicht einmal eine Mittelerrnte erreicht worden ist. Der Finanzminister hat bis zu einem gewissen Grade dem Notstande Rechnung getragen und den besonders betroffenen Gebieten wesentliche Steuererleichterungen zugestimmt. Die Hauptfrage der Landwirtschaft aber bleiben auch weiterhin die Oktober-November fälligen Wechselverbindlichkeiten, an deren Tilgung aus Erträgen der neuen Ernte garnicht gedacht werden kann. Einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten sehen wir nur in der Ueberleitung der kurzfristigen Wechselverbindlichkeiten in langfristige tilgbare Kredit. Auf dem deutschen Kapitalmarkt sind die erforderlichen Summen nicht zu beschaffen. Soweit hier die im Fluß befindliche Auslandsanleihe eine Erleichterung schaffen wird, steht noch dahin. Die Erwartungen und Hoffnungen zur Behebung der Kreditverhältnisse sind im Augenblick ganz auf den Ausland gerichtete. Hier muß aber vor einer Ueberstimmung der Erwartungen durchaus gewarnt werden. Es bestehen von vornherein gewisse finanzielle Schwierigkeiten für einen Agrarkredit im Auslande. Es ist kaum anzunehmen, daß der ausländische Gläubiger sich mit Schuldtiteln in deutscher Währung zufrieden geben wird. Genügt wird der Zinsdienst in der Währung des Gläubigers zu leisten sein. Während nun die Industrie eher in der Lage sein wird, aus ihren Exporterlösen solchen Devisenverbindlichkeiten nachzukommen, ergibt sich hier für die Landwirtschaft die Schwierigkeit der Uebertragung der Schuldverbindlichkeiten in Deutschland in die fremde Währung. Zu diesen Transfereschwierigkeiten kommt noch, daß ein deutscher Agrarkredit in Amerika wenig Aussicht auf Erfolg haben wird; denn Amerika hat naturgemäß wenig Interesse daran, die deutsche Landwirtschaftliche Produktion zu fördern. Wenn trotzdem die deutsche Landwirtschaft in letzter Zeit mit ausländischen Kreditinstituten geradezu überhäuftet wurde, so darf man nicht vergessen, daß der größte Teil dieser Kredite nur aus Scheingeschäften besteht; die dann etwa noch verbleibenden Angebote heißen Forderungen, die die deutsche Landwirtschaft nicht erfüllen kann. Wie soll z. B. ein Vertrieh unter den gegenwärtigen Verhältnissen es wagen können, sich auf die Dauer von 10 Jahren mit einer Belastung von ca. 9 1/2 Prozent festzulegen! Es ist auch kaum anzunehmen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse am Geldmarkt von Dauer sein können. Erst kürzlich haben die Sparbanken ihren Zinssfuß herabgesetzt, und es kommen bereits Kreditangebote an den Markt, die ihre Forderungen von 12 Prozent im ersten Jahre der Schuld bis auf 6 Prozent im fünften Jahre herunterlassen. Nach all dem erscheint es ratsam, langfristige Verbindlichkeiten noch nicht einzugehen, und sich fürs erste noch mit Zinsentbehrungen über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinwegzusetzen zu lassen. Eine erfolgreiche Regelung des Auslandskreditwesens wird nur von einer Zentralstelle und nur im Wege einer öffentlichen Anleihe möglich sein. Es hat durchaus den Anschein, als wenn auf dem englischen Geldmarkt, wenn erst einmal die 800-Millionen-Anleihe des Damespans untergebracht sein wird, Kreditgüsse einer Zentralstelle Erfolg haben werden. Damit wird die endgültige Begründung des neuen zentralen Agrarkreditinstitutes, dem die Durchführung der ausländischen Kredittransaktionen und die unmittelbare Ueberleitung der fälligen Wechselverbindlichkeiten in langfristigen Kredit obliegen soll, zum dringlichsten Gebot der Stunde.

Dom Bau- und Wohnungsmarkt.

Die auf eine fühlbare Belegung des Baumarktes gestellten Hoffnungen sind während des verflohenen Sommers unerfüllt geblieben und auch der Herbst eröffnet leider keine Ausichten auf eine Besserung. Allgemein hat man sich damit begnügt, einige überaus bringliche Ausbesserungen vorzunehmen, wobei von dem Bauhandwerk noch am besten die Daubeder beschäftigt waren. Wohl begründet, denn sobald die Häuser gefährden die Käufer in allerbestmöglicher Weise. Zeitweilig waren die Preise für Baumaterialien ganz außerordentlich gefallen, namentlich für Ziegel- und Kalksandstein, die zeitweilig für 12 Mark je 1000 Stück erhältlich waren, von Ziegelbesitzern und Händlern aber nur mit empfindlichen Verlusten abgehoben wurden, teils um Lagerplatz für die Neuherzeugung zu gewinnen, hauptsächlich aber um Geld zu erhalten. Bei einem normalen Produktionspreise von 20 Mark zu verkaufen, wobei dem Unternehmer noch nicht einmal ein Gewinn gewährleistet wäre. Diese streben jetzt einen Mindestpreis von 24 Mark an, nachdem die Verkäufe zu 12 Mark größtenteils zum Zusammenbruch der Verkäufer geführt haben. Auch die Verabreichung der Kalk- und Zementpreise hat bisher nicht vermocht, den Absatz wirksam zu geben. Die Fabriken arbeiten größtenteils noch mit großen Einkünderungen, sofern die Betriebe nicht ganz stillgelegt sind. Wenn von gewissen Stellen berechnet worden ist, daß die Preise für Baustoffe und Löhne noch immer das Friedensniveau von 1914 um 40-50 Prozent überliegen und demgemäß der Preis der Neubauten verteuert, so wird hiergegen von erfahrenen Praktikern Einspruch erhoben; insbesondere wird bezüglich der Löhne bemerkt, daß sie augenblicklich nur wenig (10 Prozent) höher bemessen seien, als in der Vorkriegszeit. Im übrigen gelingt es bei einiger Mühseligkeit aber sehr wohl, auch billige Baumaterialien heranzuschaffen. Verbandspreise stehen in der Regel nur auf dem Papier und Konventionallisten haben größtenteils ihre Schreden eingebüßt.

Das schwerste Hindernis für die Aufführung neuer Bauten bietet nach wie vor die Kapitalk- und Kreditnot in Verbindung mit den steuerlichen Maßnahmen. Wollig verlagert hat die Hauszinssteuer, die doch als Ersatz für Hypothekengeld gedacht war. Die Herabsetzung des langfristigen Kreditzinses hat sich nicht nur in der Landwirtschaft sondern in besonderer Maße auch am Baumarkt. Vor allem sollte der Gedanke durchgeführt werden, daß, was durch die Hauszinssteuer aufgebracht wird, größtenteils in den Dienst des Wohnungsbauwesens gestellt werden muß. Es war ein verhängnisvoller Mißgriff, die Beamtengehälter-erhöhungen durch die Hauszinssteuer zu bedecken. Mit einer derartigen Finanzpolitik wird es niemals gelingen, die Bautätigkeit wieder einigermaßen zu beleben, obwohl dies doch allesamt als ein dringendes nationalwirtschaftliches Bedürfnis anerkannt wird. Man macht sich keine Ueberstimmung hinsichtlich der Behauptung, daß die Bautätigkeit als das Barometer unserer ganzen Gewerbetätigkeit anzusehen ist. Tausende und aber-tausende Unternehmungen hängen von der Bautätigkeit ab, und wenn an einen erfolgverheißenden Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens gedacht werden soll und muß, so darf man die Bautätigkeit als Schlüsselgewerbe nicht so verkümmern lassen, wie es in den letzten Jahre geschehen ist. Man verkenne nicht die Schwierigkeiten, die angeht unsere nationalen Verarmung und der schlechten Erfahrungen unter Hypothekengläubiger einer Behebung der Bautätigkeit entgegenzusetzen, aber an irgendeiner Stelle muß der Hebel angelegt werden, der jetzigen Verelendung des Bau- und Wohnungsmarktes Einhalt zu gebieten. Dem Baumarkt muß in Zukunft eine pfleglichere Behandlung zugewandert werden, als es während der letzten Jahre durch die Revolutionsregierungen geschehen ist. Zuerst aber muß die Wohnungszwangswirtschaft abgebaut werden. Das ist die Grundlage für jede Reform.

Macdonald als sozialistischer Wanderredner.

Auf der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in London trat Macdonald in wenig fairer Weise als Propagandist seiner Partei auf, um mit seinen Klassenkampftheorien der deutschen Sozialdemokratie Hülfeleistung zu geben. Dabei leuchtet aus seiner Rede der Widerspruch geradezu hervor, wenn er in demselben Atemzuge den deutschen Arbeitergebern den Vorwurf macht, daß sie den Lebensstandard des Arbeiters verschlechtert, sie nur tiefer in die Klavere trieben, und wenn er gleichzeitig die Verschlechterung der sozialen Lage in Deutschland als Folge der Meum-Verträge und des Aufreinstandes hinstellt. Beseffen hat er noch, und wir wollen es ihm ginzufügen, daß unter seiner Regierung die 26 Pragnollabgabe wieder eingeführt ist, die als eine Subotage des Damespans unter Wahrung droht. In verunfängten Arbeiterkreisen dürfte dieser plumpe Schwanzengang des englischen Premiers kein williges Ohr finden; sie wissen, daß unsere jammervolle politische Lage die schwersten Maßnahmen auf die heimische Wirtschaft hat und alle Arbeitsfreude bedrückt. Politische Schmach bedeutet aber niedrige Löhne, politische Macht bedeutet Reichtum und Besefferung der allgemeinen Lebenshaltung.

Die Auseinandersetzung zwischen Sozialisten und Liberalen.

Die Schlußfolgerungen, die die italienische Presse an die Ereignisse des Livornor Kongresses der Liberalen knüpft, sind die: Entweder treten die Christlichsozialen bei der Hauptrolle aus Abgeordneten, Senatoren und Industriellen zusammen, wirklich aus der Partei aus und unterstützen die beiden in der Regierung stehenden liberalen Minister; oder sie sagen sich von der Regierung los. Sollten die beiden liberalen Minister ihre Demission einreichen, so würde damit eine Ministerkrise eintreten. Den Ausgang, gleiches das Schiff die darauf gezielten Hoffnungen erfüllen, wird es schließlich nach Amerika hinübergehen, und wird ein Aufschwung sich für den transozeanischen Verkehr eignen? Da sehr viel Skeptizismus in diesen Fragen liegt, so sei es mir gestattet, dieselben ruhig und objektiv zu beantworten. Zunächst die Frage der Reise nach Amerika des Schiffes eine Gemeindegewinnung von über 1000 Tonnern in der Länge, eine bedeutende Tragkraft, im Sommer freilich kleiner wie im Winter, ein ruhiger weicher Lauf, der im Gegensatz zu Flugzeugen keine Seefahrt verlangt, und ein großes "Stehvermögen", das sind die Eigenschaften, die es ermöglichen, auch große Hellen mit Sicherheit zurückzulegen. Der Sommer ist dann bei großen Schiffen vielleicht nicht ganz, aber doch nahezu die Begehrteste eines großen Dampfers erreichen, und dabei dauert die Reise nur den dritten Teil der Zeit. Die Uebungen sind behaglich und gefahrlos. Die Fahrt kann bei Tag und Nacht stattfinden, während Flugzeuge nächtliche Uebungen, wenigstens mit Nachtflug, zurecht noch nicht wagen dürfen. Alles das ist es, was die Reise so attraktiv macht, was man einmenden: die Reise ist es mit der Betriebsbereitschaft? Hier müssen die Verhältnisse einer ernstlichen Prüfung unterzogen werden. Zunächst ist die Frage der Motoren zu erörtern, die bei zwei Drittel aller Uebungen in der Luft die Schaudigen sind. Und hier ist das Ausschick mit Flugzeug ganz gewiss überlegen. Es heißt nicht, aber man wird sich einmenden: die Reise ist in getrennten Gondeln aufgeteilt sind und ganz selbständige

Die Sicherheit des 3. R. 3.

Dem "Tag" entnehmen wir nachstehenden interessanten Auszug aus der Feder des Majors a. D. August von Barjeval: Mit großer Begeisterung wurde das neue 3-Schiff bei seiner Probefahrt in ganz Deutschland empfangen; hat man doch überall das Schiff wie eine Erinnerung an unsere große Zeit begrüßt. Nun fragen sich aber viele, wie das Schiff die darauf gezielten Hoffnungen erfüllen, wird es schließlich nach Amerika hinübergehen, und wird ein Aufschwung sich für den transozeanischen Verkehr eignen? Da sehr viel Skeptizismus in diesen Fragen liegt, so sei es mir gestattet, dieselben ruhig und objektiv zu beantworten. Zunächst die Frage der Reise nach Amerika des Schiffes eine Gemeindegewinnung von über 1000 Tonnern in der Länge, eine bedeutende Tragkraft, im Sommer freilich kleiner wie im Winter, ein ruhiger weicher Lauf, der im Gegensatz zu Flugzeugen keine Seefahrt verlangt, und ein großes "Stehvermögen", das sind die Eigenschaften, die es ermöglichen, auch große Hellen mit Sicherheit zurückzulegen. Der Sommer ist dann bei großen Schiffen vielleicht nicht ganz, aber doch nahezu die Begehrteste eines großen Dampfers erreichen, und dabei dauert die Reise nur den dritten Teil der Zeit. Die Uebungen sind behaglich und gefahrlos. Die Fahrt kann bei Tag und Nacht stattfinden, während Flugzeuge nächtliche Uebungen, wenigstens mit Nachtflug, zurecht noch nicht wagen dürfen. Alles das ist es, was die Reise so attraktiv macht, was man einmenden: die Reise ist es mit der Betriebsbereitschaft? Hier müssen die Verhältnisse einer ernstlichen Prüfung unterzogen werden. Zunächst ist die Frage der Motoren zu erörtern, die bei zwei Drittel aller Uebungen in der Luft die Schaudigen sind. Und hier ist das Ausschick mit Flugzeug ganz gewiss überlegen. Es heißt nicht, aber man wird sich einmenden: die Reise ist in getrennten Gondeln aufgeteilt sind und ganz selbständige

Der Herr aus Java.

Roman von A. vom Boelberg.

30] Nachtmid verboten! Es gelang auch, einige der faulen Stunden zur Zahlung heranzuziehen, und so kam es, daß in überraschend kurzer Zeit das Vermögen der Kurator ein event auch nicht glänzende, so doch recht gute Lage erreichte, und daß alle Auslichten vorhanden waren, daß die Verhältnisse bermal-einst sich wirklich glänzend gestalten würden. Das beste Barometer für den glücklichen Wandel der Dinge war Fann. Das Kind hing an Gerhart mit geradezu schwärmerischer Verehrung, die feineswegs ausschließlich auf Schokoladereis und Eingemachtes begründet sein konnte. Und er hatte gegen diesen Mißfang, gegen dieses als unerozierig beschriebene Kind noch niemals aus nur eine Stunde lang ein Wort des Mißfallens nötig gehabt. Oben unter dem Dach hatte er ihr ein kleines niedliches Zimmerchen voll Sonne eingerichted, das sie sich mit allerlei Paradiesen, die für ihn wertlos waren, auszumachen durfte. Da lag sie oft über Schulaufgaben oder lag auf dem biden Pfeffersel und lachte Reizen in fremde Hände oder lustige Gesichtchen. Die Kette hatte volles Hausrecht, doch war es von ihr niemals mißbraucht worden. Die "Abfischelgung" der beiden Missionen waren "nicht genehmigt" worden. Sie teilten sich das beide im Vertrauen mit, und zwar ebenfalls in dem Augenblick, als die Sache mit der Hypothek wieder glatt wurde. Und gleichzeitig saßen sie den seltenen Vorfall, jetzt auf die Stellung Sturm zu laufen, unbekümmert um einander, wenn auch die Freundschaft dadurch einen unheilbaren Riß bekommen sollte. Das Ereignis erregte zwar zwar streng, aber gute Beziehungen ermöglichten manches, und so waren beide gut unterrichtet und auch bei den letzten Uebungen, was es höchst unglücklichem Zufälle bedürfen würde, denn Maria Kurator als armes Mädchen in die Ehe treten sollte. Und da auch Karl Theodor Kurator einen ganz entscheidenden Wandel heute zuerst begrüßt habe - so war die Familie als fair zu bezeichnen. Diese Sachlage war Gerhart Harbesvogel natürlich nicht in wohlgelegter Rede bekanntgeworden, aber er entnahm die Einzelheiten verschiedenen zusammenhanglosen Neig-

ungen Fanns, jedoch aus dem Verhalten dritter und setzte alles mit seinen eigenen Ueberlegungen wie ein Mosaik zusammen. Und aus diesen Ueberlegungen kristallisierte sich eine Erkenntnis mit besonderer Bestimmtheit heraus: hatte die saloppe Lebensauffassung Karl Theodor Kurators feiner keinen Anlaß gefunden, dem Wohl und Wehe der Kinder besondere Aufmerksamkeit zu widmen, so zeitigte der gegenwärtige Einfall ins Moralische wieder eine bessere Einsicht. Er mußte, daß er persönlichen Kredit verloren hatte, daß immer noch viel zurückgewonnen werden mußte, trotz aller ihm äußerlich besitzenden Mähtung. Deshalb fühlte er sich verpflichtet, darauf zu sehen, daß seine Tochter in die Hände eines Mannes kam, der ihm, weitgehendes nach dem gesellschaftlichen Forderungen Geiziges, ein solcheses Fundament gab, das auch in der Welt draußen Kurs hatte. Die Gefahr, die sich zwischen ihm und Maria schob, war für Gerhart leicht zu erkennen. Sie hieß wahrheitslich die Schwärmerin und von Mißgun. Wahrscheinlich war die Konkurrenz des letzteren die schlimmere, denn er war abseits. Wie sich Maria dazu stellen würde, wußte er nicht. Bei ihrem heben Wesen, das manchmal dem einer ideuen, wilden Kette glich, konnte er alles für möglich halten. Er mußte trotzdem lachen, wenn er an die zwei Mitbewerber dachte. Immerhin war er weit davon entfernt, einen Gegner zu unterschätzen, wenn er auch noch so unbedeutend schien. Maria hatte er seit drei Tagen nicht gesehen, obgleich er Mittag für Mittag oben auf seiner Barke sah und eine Pfeife nach der anderen veräulerten Giebeln rauschte. Am letzten Tag erwischte er sie bei dem Friseur. Sie hatte ihn kommen sehen und wollte verhehlen davonlaufen. Er aber konnte sich unauffällig zwischen sie und die Gartentür und sagte nicht ohne Schärfe: "Wissen Sie auch, daß es nicht möglich ist, durchzugehen?" "Ich gehe nicht durch!" begehrt sie ruhig auf. "Sondern? Wenn Sie Mut haben, dann kommen Sie mit mir auf den Berg, jetzt, in diesem Augenblick." Mit zusammengebissenen Zähnen stapfte sie neben ihn her. Er merkte, wie sie sich am Zentrispaz klein zu machen suchte, um nicht gesehen zu werden; und während er verhehlen darüber lachte, ärgerte er sich im stillen doch über die Kinderei, wie er ihr Verhalten nannte.

Sie sprachen kein Wort, während sie bergauf kletterten. Maria mühte sich sogar, ihn nicht merken zu lassen, wie sie das rauche Seigen anstrengte. Oben angelangt, stellte er den Feldfuß auf. Das Walgerat hatte er gar nicht mitgenommen, denn in der Sonnenhitze wollte er sich nicht damit abschleppen, da es ohnehin nur die Hölle zu seinem Leebdichtigungs Zweck abgab. Mit einer einladenden Bewegung bot er ihr den Stuhl an und mit der gleichen trotigen Art setzte sie sich. Er ließ sich einen Schritt von ihr entfernt im Gras nieder und merkte mit innerem Wehagen, wie sie mit übertriebener Sorgfalt das weiße Batistkleid über den Knien glattzog, so daß unten nur die winzigen Fußspitzen hervorsehen. "Was soll ich nun?" warf sie endlich möglichst besorgt hin. "Mir gültig gefallten, eine Pfeife zu rauchen." "Sie sind nicht auf meinem Eigentum", faugte sie. "Aber dennoch ist es üblich, vorher die Gläubigen einzuholen", sagte er und schob die Pfeife wieder in die Tasche. "So rauchen Sie doch!" warf sie ihm mit blühenden Augen hin. "Ich läche, doch ohne daß es sie hätte verlegen können. Stellen Sie sich!" "Und während er die feinen blauen Wollfäden in die Luft ließ, fragte er: "Sie sind keine Freundin von Tabak?" "Er rücht nicht schloß", meinte sie widerwillig anerkennend. "Wird auch nur in Gegenwart bedürsteter Personen geracht. Ich habe noch einen Rest aus Java mitgebracht." Die letztere Tatsache interessierte sie, aber erst mußte sie ihm noch einen Treff geben. "Haben Sie mich deshalb hierher geschleppt, um mir Zettchen zu sagen?" "Mit den christlichen Augen ich er sie an. "In dem Augenblick, in dem mir zum Bewußtsein kommt, daß Sie verhehrt haben, bringe ich in den Wein. Mehr noch; ich gestalte Ihnen, selbst die Todesart zu bestimmen. Sie das nicht!" "Ein ganz klein wenig blaß war sie geworden. Jetzt sagte sie wieder: "Solche Scherze soll man nicht machen! Und nun, was soll ich hier?" "Und wieder hatte er den gutmütig bittenden Knabenblick. "Nichts. Nur dasitzen. Denn ich mir wohl. Und ich denke, Sie haben auch das Bedürfnis, wieder mal mit einem vernünftigen Menschen zu reden." (Fortsetzung folgt.)

